

Hochheimer Stadtanzeiger

Neuer
Amtliches Organ
d. Stadt Hochheim



Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 54. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzeile oberer oder unterer Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkontokonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 133.

Dienstag, den 8. November 1927

4. Jahrgang

Neues vom Tage.

— In den meisten oberbayerischen Städten und Landgemeinden fanden Kommunalwahlen statt. Es wird berichtet, daß sie fast überall einen Erfolg der Linken gebracht hätten.

— Die österreichischen Staatsbeamten haben an die Regierung Ungarns die diplomatischen Beziehungen zu Rußland wieder aufgestellt, da die beiderseitigen Vertreter anlässlich der Genfer Abfertigungs-Konferenz doch an einem Tische sitzen werden.

— In der englischen Presse wird die Möglichkeit erörtert, daß England die diplomatischen Beziehungen zu Rußland wieder aufstellt, da die beiderseitigen Vertreter anlässlich der Genfer Abfertigungs-Konferenz doch an einem Tische sitzen werden.

— Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat die dortige Polizei großes Material anarcho-sowjetischen Ursprungs, darunter 210 Bomben, beschlagnahmt und die Geschäftsstelle des Allgemeinen Arbeiterverbandes geschlossen.

— Im Madrider Schloß ist ein großer Diebstahl entdeckt worden. Viele Orden sind gestohlen worden, darunter das Goldene Kreuz. Die Entdeckung wurde gemacht, als man die Orden aus einem Tresor nehmen wollte, weil der König nach Italien fahren wollte.

— General Gomez, der frühere mexikanische Präsident, kandidiert, der den Aufruhr gegen die mexikanische Regierung leitet, und vier Offiziere sind nach kurzem Gefecht in der Nähe von Vera Cruz gefangen genommen und hingerichtet worden.

— Nach einer Meldung aus Shanghai sind die Geldbörse des amerikanischen Konsuls aufgebrochen und ihres Inhaltes beraubt worden.

Der Warner.

Run also kennt man den authentischen Wortlaut der Denkschrift des Reparationsagenten, die schon seit Wochen die gesamte politische Diskussion beherrscht.

Man könnte die Denkschrift warnende Kritik oder kritische Warnung betiteln. Denn sie will warnen vor den Folgen der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftspolitik des Reiches, die der Herr Beauftragte der Entente als gefährlich für die deutsche Wirtschaft betrachtet. Selbstverständlich erfolgt diese Warnung nicht um der deutschen Wirtschaft willen, sondern Herr Parler warnt: wenn es der deutschen Wirtschaft schlecht geht, können wir keine Reparationen — lies: Kriegsschadensabgütung — bezahlen. Dabei seine Teilnahme an unserem Schicksal.

Ein Warner wird nie gerne gehört. Zumal in diesem Fall. Es ist wirklich für uns keine angenehme Sache, ruhig zusehen, wie uns ein Ausländer hier, wenn das Wort gestattet ist, die Leuten vorleitet. Wie er Alle der deutschen Gefährdung unter die kritische Lupe nimmt und — wenn auch selbstverständlich in der korrekten Form des weltmännisch und diplomatisch geschulten Gentleman — uns allerlei gute Ratsschläge zum Besten unserer deutschen Wirtschaft erteilt. In der Folge, in der wir uns nach dem verlorenen Krieg nun einmal befinden, wäre es gleichwohl verfehlt, wollten wir den Ratsschlägen spielen und Gilberts Rat, einfach zu den Akten legen. Wie die Dinge liegen, können wir uns das nicht leisten. Deshalb hat die Reichsregierung gut daran getan, den Mahnbrief Punkt für Punkt vorzunehmen und in einer sorgfältig durchgearbeiteten Antwort das darauf zu sagen, was vom deutschen Standpunkt dazu bemerkt werden mußte. Dabei konnte die Regierung anerkennen, daß sie in vielen Punkten mit dem Agenten einig geht — in anderen freilich wird eine Ueberstimmung der beiderseitigen, jetzt noch sehr auseinandergehenden Ansichten und Auffassungen nur sehr schwer — wenn überhaupt! — zu erzielen sein. So wenn Parler Gilbert das Problem „Reich und Länder“ rein vom wirtschaftlichen und finanziellen Standpunkt aus behandelt und dabei übersehen, daß hier Gemütswerte, Tradition, Stimmung, Strömungen, „Unponderabillien“ — eine erhebliche Rolle spielen. Ueber diese Dinge und viele andere mehr bemerkt die Antwort der Reichsregierung das Nötige. Und es wird darüber auch in den mündlichen Verhandlungen mit Parler Gilbert, die ja weitergehen sollen, noch manches gesagt werden müssen. Aber: wenn auch die Einzelheiten des Memorandums sorgfältig beachtet werden müssen — wichtiger noch ist das Allgemeine, das so zulegt prinzipiell Bedeutungsvolle des Gilbertschen Schritts. Nämlich dies: Er erinnert uns an die sehr unangenehme Tatsache, daß wir nicht mehr Herr im eigenen Hause sind, sondern in der Person des Reparationsagenten einen Mahner und Warner bei uns haben, dessen Amt es ist, unsere Finanzwirtschaft zu überwachen. Es gilt, aus dieser Tatsache die richtigen Konsequenzen zu ziehen, damit dem ersten Warnruf nicht weitere folgen!

Die Ausnahme in der Presse.

Die gesamte Presse des In- und Auslandes beschäftigt sich mit dem jetzt veröffentlichten Schriftwechsel zwischen der Reichsregierung und dem Reparationsagenten.

Die großen Berliner Blätter weisen vor allem auf die Tatsache hin, daß der Reparationsagent die Zusammenhänge nicht richtig erkennt, wenn er den deutschen Ländern eine so großzügige Haltung in ihren Geldausgaben vorwirft. Auch im übrigen sehe Parler Gilbert wichtige Zusammenhänge der deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik nicht, und er betrachte

außerdem die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands zu pessimistisch. Einzelne Blätter betonen ausdrücklich, daß der Schritt des Reparationsagenten das deutsche Volk und die verantwortlichen Regierungsstellen zum Nachdenken veranlassen müsse.

Die Pariser Presse weist darauf hin, daß auch der Dawesplan nicht ganz bestimmte Summen festsetze, die Deutschland als Reparationen bezahlen müsse und daß es deshalb zu derartigen Auseinandersetzungen komme. Die nationalistischen französischen Blätter freuen sich natürlich über Parler Gilberts Schritt und finden die Antwort der Reichsregierung unzulänglich.

Auch die Londoner Zeitungen bringen ausführliche Kommentare zu dem Schriftwechsel. Sie finden die Warnung des Reparationsagenten zeitgemäß und notwendig, die deutsche Antwort wird zum Teil als beruhigend, zum Teil als ungenügend bezeichnet. Die „Times“ beanstandet, daß in Deutschland die Kreditpolitik der Reichsbank und die Politik der öffentlichen Finanzen nach verschiedenen Gesichtspunkten geführt werden.

Die Wassersnot in den Vereinigten Staaten.

Ganze Ortschaften versinken in den Wogen. — Große Landstrecken stehen unter Wasser. — Zahlreiche Todesopfer.

Die amerikanischen Blätter bringen ausführliche Berichte über die Hochwasserkatastrophe in den nordöstlichen Staaten der Union. Der Staat Vermont steht nach der „Chicago Tribune“ buchstäblich unter Wasser; große Landstrecken der Staaten Massachusetts, New Hampshire und Connecticut sind gleichfalls überflutet. Es bedrängt sich, daß in Montpelier und Barre bisher

über 235 Einwohner als ertrunken festgestellt wurden. Die Stadt ist vollständig von der Außenwelt abgeschnitten, da der Eisenbahn-, Telefon- und Telegraphenverkehr unterbrochen ist. Das gleiche Schicksal erlitt die Stadt Burlington. Bei Barre wurde unter sieben angeschwemmten Leichen die des in Montpelier ertrunkenen Gouverneurs des Staates Vermont, Jackson, aufgefunden.

In den von der Ueberschwemmung heimgesuchten Gebieten Neuenglands sind allenthalben Fabriken zerstört oder stillgelegt worden, so daß eine große Anzahl von Arbeitern, in Rhode Island allein 5000, zum Hungertode gezwungen sind. Zahlreiche Ortschaften sind vollständig von den Fluten der Schmelzen überflutet, so das Städtchen Seete-Niber, das als die Modellstadt von New-Hampshire bekannt war. In Barre sind fast sämtliche Häuser zerstört worden; die Einwohner haben sich auf die umliegenden Höhen geflüchtet.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind mindestens 17 Staudämme im Hochwassergebiet gebrochen; weitere Dämme drohen jeden Augenblick einzustürzen, so bei Rutland, wo bereits 3000 Einwohner ihre Häuser geräumt haben. In Windsor, wo 1000 Einwohner obdachlos sind, wurde der

Belagerungszustand verhängt. Der Stadt Boston ist die Milchzufuhr abgeschnitten worden, man befürchtet eine Lebensmittelknappheit. Präsident Coolidge hat angeordnet, daß Flugzeuge die überschwemmten Gebiete überfliegen, damit die Regierung über die Ausdehnung der Katastrophe unterrichtet wird und die nötigen Hilfsaktionen in der Wege leiten kann. Das rote Kreuz hat Maßnahmen getroffen, um den Ausbruch von Epidemien zu verhindern.

Eine Schätzung der Gesamtzahl der Opfer ist bisher noch nicht möglich gewesen. Die Sachschäden werden zurzeit auf etwa 25 Millionen Dollar veranschlagt. Die regnerische Witterung hält an. Aus verschiedenen Gegenden werden schwere Schneestürme gemeldet. Der Hudson und der St. Lorenzstrom sind im Steigen begriffen.

Das Hochwasser immer noch im Steigen.

Wie aus Boston gemeldet wird, ist das Hochwasser in vielen Teilen Neu-Englands immer noch im Steigen begriffen. 12 000 Einwohner der Stadt Springfield haben Anweisung erhalten, ihre Häuser zu räumen, da der Connecticutfluß über die Ufer getreten ist und die Stadt zu überschwemmen droht. Die Sachschäden werden neuerdings auf etwa 50 Millionen Dollar geschätzt, doch glaubt man, daß die ersten Nachrichten, die von 200 Ertrunkenen sprachen, übertrieben sind. Bisher sind 60 Tote identifiziert worden, und man nimmt an, daß die Gesamtverluste nicht über 100 hinausgehen werden. Die Eisenbahnlinien wurden vielfach von der Gewalt der Wassermassen katastrophal zerstört.

Ein Zyklon in Indien. 300 Menschen getötet.

Die in der Nähe der Küste gelegene Stadt Kollore in Indien ist von einem Zyklon und von Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Es scheint sich zu bestätigen, daß 300 Opfer getötet wurden. Außerdem wurde großer Sachschaden angerichtet. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.

Wieder eine Katastrophe.

Einfurzeines chinesischen Kinos. — 135 Tote.

Im Stadtteil Tschapei in Shanghai ist der Saal eines Lichtspieltheaters eingestürzt. Dabei verunglückten 135 Frauen und Kinder tödlich. 200 wurden schwer verletzt. Das Unglück ereignete sich während einer Versammlung chinesischer Textilarbeiterinnen, die anlässlich der Gründung einer neuen Arbeitergewerkschaft stattfand.

Das Reichsschulgesetz.

Der neue Wortlaut des ersten Paragraphen.

Im Bildungsausschuß des Reichstags erhielt der grundlegende Paragraph 1 Absatz 1 des Schulgesetzentwurfs folgende neue Fassung:

„Alle deutschen Volksschulen haben die gemeinsame Aufgabe, die schulpflichtige Jugend durch Unterricht auf der Grundlage des deutschen Kulturguts im Geiste des deutschen Volkstums, der Volks- und Völkerverbündung zu körperlicher und geistiger Tüchtigkeit heranzubilden und sie in Unterstützung und Ergänzung der von den Eltern zu leistenden Erziehung (Art. 120 der Reichsverfassung) zu sittlich wertvollen Menschen und zu Staatsbürgern zu erziehen, die fähig und wert sind, der deutschen Volksgemeinschaft zu dienen.“

Der Hinweis auf Art. 120 geht auf einen Antrag der Regierungsparteien zurück, der der Erwähnung der Völkerverbündung auf einen angenommenen demokratischen Antrag, der der Völkerverbündung auf einen Antrag der Regierungsparteien.

Sowjetrußland feiert.

Zehnjahrestag der Revolution.

Die Feier des Zehnjahrestages der russischen Oktoberrevolution begann mit einer Festigung der Moskauer Sowjets unter Teilnahme der Regierungsmitglieder und ausländischen Delegationen in dem festlich geschmückten großen Theater. Auf der Bühne war die Wüste Lenins aufgestellt. Um das Postament stand eine Ehrenwache mit Bannern. Unter den Ehrengästen sah man Führer der internationalen Kommunisten. Ansprachen hielten namens des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Bucharin, namens aller ausländischen Delegationen Henri Barbusse, ferner Vertreter ausländischer kommunistischer Parteien, darunter Clara Zetkin.

Krow erklärte, die Sowjetregierung wolle den Frieden und gehe deshalb zu der Abrüstungskonferenz nach Genf. Die russischen Delegierten würden dort die Gesundheit der anderen Mächte aufdecken, die den Frieden ernstlich gar nicht wollten.

Rumänien.

Die Anklage gegen Manoişescu.

In der nunmehr erhobenen Anklage gegen Manoişescu wird dieser des Attentats auf die Person des Königs Michael beschuldigt, dadurch, daß er für eine Aenderung der Verfassung vom 4. Januar 1926, des Thronverzichtes des Kronprinzen Carol, eintrete.

Die Gerichtsverhandlung, deren Ort noch nicht festgestellt ist, wird am Donnerstag beginnen. Manoişescu hat eine Reihe von Zeugen namhaft gemacht, die sowohl den Regierungsparteien als auch der Opposition angehören, darunter Maniu, Jorga, Petrowitschi, George Bratianu und Titulescu.

Prinz Carol will weiter machen.

Prinz Carol von Rumänien läßt durch die Agentur Havas eine aus Wien stammende Nachricht dementieren, derzufolge er keine Aktion mehr unternehmen würde, da seine finanziellen Forderungen befriedigt worden seien.

Pariser Blätter geben übrigens die Meldung einer Bukarester Zeitung wieder, nach der der Einbruch in die Pariser Villa des Prinzen Carol von keinem geringeren begangen worden sein soll, als von dem früheren rumänischen Botschafter in Wien, Radoi.

Radoi, der im Dienste der politischen Polizei in Bukarest steht, soll erst vor kurzem nach Paris gekommen sein, wo er unter dem Deckmantel eines Konsultanten mit der Ueberwachung des Prinzen Carol beauftragt worden sei.

Politische Tageschau.

— Mit Botschafter v. Britzsch und Gaffron kommt einer der jüngeren deutschen Diplomaten auf den bevorstehenden Posten nach Washington. v. Britzsch ist im Jahre 1884 in Stuttgart als Sohn eines preussischen Obersten geboren und trat nach Beendigung seiner juristischen Studien in den diplomatischen Dienst ein. Er war bereits früher an der deutschen Botschaft

In Washington als Sekretär tätig, zuletzt war er Botschaftsrat in Madrid. Vor seiner Abreise nach Amerika wird er für einige Wochen nach Berlin kommen, wo noch die letzten vorbereitenden Besprechungen zwischen dem Botschafter und dem Auswärtigen Amt stattfinden werden.

Die Frage der Verwaltungsreform erklärte der württembergische Minister des Innern, Holz, in einer Landtagsrede, er sei in seinem Leben nie Partikularist gewesen. Er gebe dem Reiche gern, was es brauche. Aber die Verwaltungsaufgaben würden zweckmäßiger und billiger in den Ländern und nicht zentral von Berlin aus geregelt. Ein schlimmeres und unverständlicheres Schlagwort als das vom dezentralisierten Einheitsstaat gebe es nicht. Beim Fortschreiten der Verreichlichung seien die Länder auf der ganzen Linie die Verlierenden. Das Zentrum in Württemberg und Baden denke einheitlich im Kampfe gegen die Zentralisierungsbestrebungen. Uebrigens wird zu der angekündigten Konferenz zwischen der Reichsregierung und den Regierungen der Länder, in denen das grundsätzliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern erörtert werden soll, mitgeteilt, daß mit der Anderräumung dieser Konferenz vor Januar nächsten Jahres nicht zu rechnen sei. Die für diese Besprechungen erforderlichen Vorbereitungen der Reichsregierung befänden sich noch im Anfangsstadium.

Reichstagsabgeordneter Prälat Raas schwer erkrankt. Reichstagsabgeordneter Prälat Raas in Trier, einer der führenden Männer der Reichstagsfraktion des Zentrums, der häufig im Plenum als Fraktionsredner zum Wort kommt und auch außerhalb der eigenen Partei großes Ansehen genießt, einer Operation unterzogen müssen. Das Befinden des Patienten ist ernst, doch hoffen die Ärzte, falls keine Komplikationen eintreten, den Kranken am Leben zu erhalten.

Verhaftung wegen Landesverrat. In der extrem-pazifistischen Zeitschrift „Die Menschheit“ sind, wie halbamtlich mitgeteilt wird, wiederholt Artikel erschienen, die den Verdacht des Landesverrats begründen. Gegen die für das Erscheinen verantwortlichen Personen, Schriftsteller Mertens, Professor Forster und Geschäftsführer Röttcher schwebt deshalb seit längerer Zeit ein Strafverfahren. Röttcher, gegen den allein bisher ein Zugriff der deutschen Behörden möglich war, ist nunmehr verhaftet worden.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 7. November.

Devisenmarkt. Der Kurs der Mark stieg auf 4.19 RM. je Dollar und 20.40 RM. je englisches Pfund. Der Gegenwert des Pfundes war 4.87 Dollar.

Effektenmarkt. Die Börse hatte einen schwarzen Tag. Die Kurse wichen von Minute zu Minute und erreichten bis 1 Uhr einen Verlust von 15 bis 20 Prozent.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kilo in RM.: Weizen 22.75–26, Roggen 25, Sommergerste 28–28, Hafer inländ. 22.75–24, ausländ. 24.50–25, Mais 19, Weizenmehl 37.75–38.25, Roggenmehl 34.25–35, Weizenkleie 13–13.25, Roggenkleie 13.75 bis 14.

Amthliche Notierungen für Speisekartoffeln. Fruchtbarkeit Frankfurt a. M. bei Waggonbezug. Industrie hiesiger Gegend 3.50 Mark, weisshalbe und weisshäutige hiesiger Gegend 2.50 Mark. Tendenz: ruhig, geschäftlos.

Schlachtviehmarkt. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere 61–64, 2. ältere 57–60, sonstige vollfleischige, 1. jüngere 54–56, 2. ältere 51–53. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 55–60, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 49–53, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43–48, fleischige 36–42, gering genährte 30–35. Färsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 59–62, vollfleischige 54–58, fleischige 48–53. Kälber: beste Mast- und Saugfälscher 76–80, mittlere Mast- und Saugfälscher 68–75, geringe Kälber 57–67. Schafe: Mastlammern und jüngere Mastlammern 46–50, 2. Stallmast 38–45, mittlere Mastlammern, ältere Mastlammern und gut genährte Schafe 38–45.

Bezwungen.

Original-Roman von H. Abt.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

22. Fortsetzung.

Kapitel 10.

Einmal kam Gretchen heim. Gottlob, die Mutter war noch auf dem Felde, so brauchte sie nicht gleich die Verstellung beginnen, konnte noch eine Weile in ihrem Rienen, in der Unrast, die sie trotz aller Kraftlosigkeit im Hause umtrieb, all' das Hoffen und Bangen, all' die qualvolle Wonne zeigen, die sie erfüllte. Aber es war so eng, so luftleer in der Stube, daß fast der Atem verlagte. Sie öffnete die Fenster weit, bog sich hinaus und tran' düstend die Luft in sich hinein.

Da — aus dem Walde her, auf das Haus zu, wald' fester, bröhnender, fast lautender Schritt — der Fritz. — Varmherziger, der Fritz!

Wie er die Haustufen hinaufstürmt, ungestüm die Tür öffnet und mit einem Freudenlachen sie umschlingt. „Da bin ich wieder! Mädchen, da bin ich wieder! Wie mit die Zeit eine Ewigkeit geworden ist. Acht Tage, eine volle Woche dich nicht gesehen. Kein Abkommen gab's. Nach Erfurt habe ich gemußt wegen dem Rühlwerk, das ganz außer Gang gekommen war. Acht volle Tage! Und du — hast du auch einmal nach mir gebangt?“

„Fritz — ach Fritz“, stammelte sie leise. In seinem Glückstaumel merkte er nicht, wie furchtbar blaß sie ist, wie sie sich kaum aufrecht zu halten vermag. „Und schau, was ich dir mitgebracht hab'. Ob's dir gefällt? Dein Brautgescheiß soll's sein.“

Sie nimmt das braune Lederkästchen aus seinen Händen, ohne es zu öffnen. O, warum häuflte er Last über Last auf sie mit seiner Liebe?

„Nun.“ Lachte der Fritz, ihr Bögen einer mäd-

schweine: Zeitschweine über 150 Kilo. 63–66, vollfleischige von 120 bis 150 Kilo. 63–66, vollfleischige von 100 bis 120 Kilo. 63–65, vollfleischige von 80 bis 100 Kilo. 61–64, fleischige von 60 bis 80 Kilo. 56–60, Sauen 55–60. Marktauftrieb: 1400 Rinder, darunter 320 Ochsen, 76 Bullen, 669 Kühe, 369 Färsen; 558 Kälber, 194 Schafe, 5603 Schweine. Marktverlauf: Rinder ruhig, nahezu ausverkauft. Kälber und Schafe mäßig rego, ausverkauft. Schweine anfangs ruhig, später belebt, geräumt.

Mannheimer Produktenmarkt. Die Produktenbörse war befestigt auf erhöhte überseeische Forderungen und etwas gebessertes Wehgeschäff. Man verlangte für die 100 Kilo, waggontfrei Mannheim ohne Sad in RM.: Weizen inl. 23–27; Roggen inl. und ausl. 25.50–26, Hafer inl. 22–24, ausl. 24.50–25.50, Braugerste pfläzische 27–30.25, badiische, heßische und württembergische 26.50–28.75, Futtergerste 22.25–24, Mais m. Sad 19.50 Weizenmehl Spezial 0 38, Brotmehl 29.50–30, Roggenmehl 33.75 bis 35.75, Kleie 12.50–12.75.

Berlin, 7. November.

Devisenmarkt. Keine nennenswerten Veränderungen.

Effektenmarkt. Ueberall Verluste bis zu 20 Prozent und mehr, wobei weniger als 5 Prozent nur wenige Papiere verloren.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kilo in RM.: Weizen mäl. 23.90–24.20, Roggen mäl. 23.10–27.50, Braugerste mäl. 22–26.30, Hafer mäl. 19.50–22.70, Mais Sa Plata 19.10–19.30, Weizenmehl 31–34.25, Roggenmehl 31.50–33.25, Weizenkleie 14.50–14.75, Roggenkleie 14.75–15.

Aus aller Welt.

Ein deutsches Hotel in Vozen requiriert. Wie aus Vozen gemeldet wird, haben die Behörden das deutsche Hotel Schragfer in Vozen requiriert, um in seinen Räumen die Postdirektion der Provinz einzurichten. Damit ist wiederum ein deutscher Gasthof in Süditalien verschwunden.

Rollandung eines Verkehrsflugzeuges bei Genf. Ein dreimotoriges Flugzeug, das den Dienst Berlin-Genf-Marseille versieht und nach Marseille unterwegs war, mußte bei Ferny in der Gegend von Genf eine Notlandung vornehmen, da zwei Motore plötzlich versagten. Das Flugzeug wurde, da die Landung auf unebenem Gelände erfolgte, beschädigt. Der Flugzeugführer, der Begleiter und die drei Fahrgäste sind nicht verletzt worden.

Durchs Los zur Hinrichtung bestimmt und — hingerichtet! Alfredo Zuregui, der aus einer Gruppe von vier wegen Ermordung des vormaligen bolivianischen Präsidenten, General Pando, verurteilten Männern durch das Los für die Hinrichtung bestimmt worden war, wurde in La Paz erschossen.

Die tschechoslowakischen Eisenbahner für Weiterführung der Verhandlungen. In Prag fand die Reichskonferenz der „Nationalen Vereinigung der Eisenbahnangehörigen der Tschechoslowakischen Republik“ statt. Nach Referaten über die Verhandlungen mit dem Eisenbahnministerium usw. wurde einstimmig eine Entschlieung gefaßt, die jede Demagogie und Beunruhigung der Öffentlichkeit und der Eisenbahner durch unwahre Gerüchte über eine passive Resistenz verurteilt. „Wir lassen uns inmitten der Verhandlungen nicht zu unüberlegten Aktionen verleiten, die die Erziehung der irregulären Angehörigen schwer schädigen könnten. Der Abbruch der Verhandlungen durch einen offenen Kampf wäre frevelhaft.“

Großer Mühlenbrand in Ungarn. Die Frankische Dampfsmühle in Csorna, eine der größten Mühlen Transdanubiens, geriet in Brand. Einige Gebäude der Mühle konnten gerettet werden, der Schaden wird auf 1/2 Million Pengö geschätzt.

Die Hochzeit des Herzogs von Apulien. In Neapel hat die Hochzeit des Herzogs von Apulien mit der Prinzessin Anna von Frankreich unter großer Feierlichkeit stattgefunden. Die Ziviltrauung wurde im königlichen Schloß vom Präsidenten des Senats als Standsbeamten unter Assistenz von Mussolini als Kronnotar vorgenommen. Im Anschluß daran nahm in der Kirche San Francesco da Paola Montanore

henhaft verlegenen Ziererei zuschreibend, „bist nicht neu-gierig. bist nicht ein klein's bißel eitel?“

Langsam öffnete sie das Kästchen. Auf weißem Atlas lag eine schwere Kette mit großem Kreuz daran, in dessen Mitte ein prachtvoller Rubin gefaßt war, von dem ein glänzend rotes Leuchten ausging. Es war ein schönes, kostbares Geschenk.

Schweigend schaute Gretchen auf den Schmuck, dann legte sie ihn auf den Tisch und drückte die Hände vor die Augen, aus denen die bitteren Tränen hervorbrachen.

„Gretchen was hast du?“ rief aufs höchste betroffen der Fritz.

Es war mächtiger als ihr Wille, es brach aus ihr hervor, sie konnte ihm nicht wissenschaftlich Lüge und Trug geben für all seine Liebe.

„Fritz“, schluchzte sie, „warum bist du so gut zu mir! Zu Boden drück's mich, daß du mit beiden Händen nur Gutes auf mich häuflst und ich — was geb' ich dir dagegen?“

Er riß sie in seine Arme.

„Dich! Dich selber! Mädchen, weißt du's denn noch immer nicht, wenn ich mein ganzes Vermögen in einem Goldklumpen dir vor die Füße legen könnt', ein Lumpenbettel wär's, gegen das, was du mir mit deiner Lieb' gibst.“

„Mit meiner Liebe —“ wiederholte sie langsam. Und plötzlich hatte sie ihm die Arme um den Hals geschlungen und ihre großen, heißen Tränen fielen auf sein Gesicht.

„Ach, Fritz, so hoch gilt dir meine Liebe! Einen Edelstein glaubst du dirinnen zu halten, aber wenn du erntest, es ist bloß ein wertloser, falscher Scherben gewesen, da — tritt ihn unter die Füße, veracht' ihn, aber gräm dich nicht darum! Ein schönes, großes Glück, glaubst du, wird meine Liebe dir geben, und wenn ich dir statt dem nichts gab, als einen bitteren Schmerz, wenn ich dir weh tun muß — weh bis hinein in die innerste Seele — Fritz — Fritz —“

Er riß ihre Arme von seinem Hals und stieß sie von sich ab.

Deccaria, Großalmosenier des Hofes, die kirchliche Trauung vor.

Wiederaufstellung des Denkmals „Friedrich des Großen“ in Washington? Wie die Associated Press aus Washington berichtet, erwägt das Kriegsdepartement die Wiederaufstellung der Statue Friedrichs des Großen vor der Kriegsakademie. Das Denkmal war kurz vor dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten zum Schutz gegen Vandalismus in einem Keller untergebracht worden. Kriegssekretär Davis bemerkte, daß gegen die Wiederaufstellung kein Grund vorliege, da Friedrich der Große lange vor dem Weltkrieg gelebt habe.

Der König von Spanien in Palermo.

Palermo, 8. November. König Alfons von Spanien ist auf dem Kreuzer „Infante Alfonso“ hier eingetroffen. Der Kommandant und der spanische Konsul begaben sich zur Begrüßung des Königs an Bord des Kreuzers. Der König ging dann an Land. Er wurde von der am Hafen versammelten Volksmenge lebhaft begrüßt.

Auch die Türkei muß sparen.

Angora, 8. November. Ministerpräsident Fethi Pascha sprach in der Nationalversammlung über die Bedeutung, die man den öffentlichen Arbeiten beimessen. Der gegenwärtig am sechs Streden in Angriff genommene Bau von Eisenbahnen werde in den nächsten Jahren noch erweitert werden. Einfachlich der finanziellen und wirtschaftlichen Pläne sagte der Ministerpräsident: Wir erwarten von dem Obersten Wirtschaftsrat, den wir sogleich bilden werden, Richtlinien für die Bekämpfung der Teuerung. Auch in der öffentlichen Verwaltung wird strengste Sparamkeit geübt werden. Noch in diesem Jahre wird der Kammer ein Gesetzentwurf über eine Staatsbank vorgelegt. Der Schmuggel wird rücksichtslos bekämpft werden. Wir sind davon überzeugt, daß dieser Kampf positive Ergebnisse haben und zur Vereinfachung des Staatsschatzes beitragen wird. Ferner ist die Verschärfung einiger Ministerien vorgesehen. Das Marineministerium wird dem Ministerium für nationale Verteidigung angegliedert werden. Die Ministerien für Landwirtschaft und Handel werden zusammen das Ministerium für Volkswirtschaft bilden, was dem Geist der Sparamkeit und den gegenwärtigen Bedürfnissen entspricht.

Todesfahrt eines Ballonführers. Der amerikanische Freiballonpilot Kapitän Hawthorne Gray von der Armee der Vereinigten Staaten, der in Illinois bei einem Versuch unternahm, einen neuen Höhenrekord aufzustellen, wurde tot neben seinem Ballon in Sparta (Tennessee) gefunden. Gray hatte im Mai d. J. einen neuen Weltrekord mit 42,470 Fuß aufgestellt, der aber nicht anerkannt wurde, weil er den Ballon im letzten Augenblick aufgeben und sich im Fallschirm vor dem drohenden Absturz retten mußte. Er ist diesmal bei dem neuen Rekordversuch umgekommen, weil es wahrscheinlich vermeiden wollte, wieder mit dem Fallschirm abzuspringen und damit seinen Rekord aufzugeben.

Letzte Nachrichten.

Beschlagnahme.

Berlin, 8. November. Auf Anordnung des Amtsgerichts ist die Nummer 43 der Zeitschrift des Nationalverbands Deutscher Offiziere, „Deutsche Träne“, wegen Verstoßes gegen das Republikanengesetz beschlaggenommen worden. Der Verstoß wird in einem „Trense“ überschriebenen Aufsatz erblickt, in dem sich mit der Staatsumwälzung am 9. November 1918 befaßt und in dem der Weimarer Verfassung die Rechtsgrundlagen abgesprochen wird.

Deutsch-griechische Handelsvertragsverhandlungen.

Athina, 8. November. Bei den deutsch-griechischen Handelsvertragsverhandlungen, welche seit längerer Zeit in Athen geführt worden sind, ist es über die meisten Punkte zu einem Einvernehmen gekommen. Die deutsche Regierung ist dem einverstandenen, Mitte November zur Erledigung der nach noch stehenden Punkte eine besondere Delegation nach Athen zu entsenden.

„Red' deutlicher!“ gebot er hart und rau und sah sie mit abschäffem Gesicht starr an.

„Mar sprich, ohne die Schnörkel um deine Worte. Reden sollst!“

Und er packte ihren Arm, als wolle er ihr das Gelenk brechen.

„Fritz!“ schrie sie auf, mit flehender Todesangst in sein wildentstelltes Gesicht blickend.

Er lachte groll auf.

„Ja, ja, so schaut's aus zwei Augen heraus wie die reinste Himmelskugel, daß einer doch gleich davon niederknien müßt! wie vor einer frommen Offenbarung. Und hinterher wär's nichts gewesen als eine verfluchte Lüge, die mich genarrt hat? — Reden, reden sollst!“ schüttelte er sie. „Ist dir auf einmal die seine Zunge verbrennt?“

Sie brachte kein Wort über ihre blassen Lippen, und ihr Schweigen, das ihm als Geständnis galt, steigerte seine Wildheit auf das Höchste.

„Wer, wer hat dich mit abtrünnig gemacht?“ kam es wie ein heiseres Gebrüll aus seiner Kehle. „Ich will's nicht glauben, daß du von allem Anfang an nur Lüge und Trug gegen mich gewesen bist. Gestohlen hat dich mich einer! Und wer er ist, will ich wissen!“

Er lachte gräßlich auf.

„Ist dir vielleicht von unserem allergnädigsten Herrn Herzogs sauberen Jagdkumpen einer in die Quere gekommen und hat dir's deutlich gemacht, daß so ein großer Alog, wie der Müllerfritz, nicht der rechte für dich ist, und daß es dir besser ansteht, Frau Vizebaron oder Gräfin zu werden?“

Er ballte die Hände in fassungsloser Wut.

„D — wenn's so wär, so was ähnliches, — der Lump, der Spitzbub, die betrügerische, falsche Hundseule, die dir das Herz verwirrt hat, den wird meine Wut treffen. Aufstehen wollt' ich ihn, und wenn er sich innerlich der Erd' verflucht hätt!“

„Fritz! Fritz!“ schrie sie verzweifelt auf, Er lachte schneidend.

Fortsetzung folgt.

Könnecke mußte notlanden.

Alahabad, 8. November. Könnecke mußte auf seinem weiteren Flug hier eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug wurde am Steuer leicht beschädigt.

Amerika zum Gilbert-Brief.

New York, 8. November. „New York World“ und „New York Times“ widmen der Note Parker Gilberts im wesentlichen referierende Leitartikel, doch fügt „World“ hinzu, anlässlich der Entwicklung des deutschen Budgets sei Parker Gilberts kritische Schärfe verständlich. „New York Times“ bezeichnet die Gilbert-Note als ersten Hinweis für Deutschland darauf, daß die Niederlage im Weltkrieg internationale Verpflichtungen hinterlassen habe, die nicht außer acht gelassen werden könnten. Sowohl der Friedensvertrag von Versailles als der Dawes-Plan ermächtigen Gilbert zu seiner Kritik. Indessen berührt es angenehm, daß diese Kritik von der deutschen Reichsregierung ohne Empfindlichkeit entgegen genommen worden sei und daß die deutsche Regierung ihr Versprechen auf Einhaltung der Dawes-Verpflichtungen erneuert habe.

Lozales.

Hochheim am Main, den 8. November 1927.

Der Herbstmarkt, der von der Witterung begünstigt war, ist vorüber. Im allgemeinen kann man ihm wohl die Note „gut“ geben; denn er hat seine alte Anziehung wieder bewahrt. Schon der Sonntag brachte unserer Stadt einen starken Fremdenverkehr, so daß alle Wirtschaften am Abend stark besetzt waren. Am Montag Morgen ging ein starker Sprühregen nieder, der den Boden aufweichte und wohl den einen oder anderen Marktfreund von auswärts vom Besuche abgehalten haben dürfte. Doch im Laufe des Tages besserte sich der Zug, so daß auch an diesem Hauptmarkttag der Fremdenverkehr ein recht zahlreicher war. Der Pferdemarkt zeigte das bekannte interessante Bild. Bericht folgt in nächster Nummer.

Zur Eingemeindungsfrage. Die 8 Gemeinden, welche nach dem Verlangen der Staatsregierung neuerdings nach Wiesbaden eingemeindet werden sollen, haben nach der neuesten abgeschlossenen Bevölkerungsaufnahme eine Gesamtbevölkerung von 18.276, so daß mit ihnen Wiesbaden auf eine Einwohnerzahl von rund 151.000 kommen würde. Im Einzelnen zählen Bierstadt 4.380, Dohmsheim 6.172, Erbenheim 2.881, Frauenstein 1.798, Georgenborn 1.71, Kloppenheim 958 und Rimbach 1.648 Einwohner. Die 8 Gemeinden des Landkreises Wiesbaden mit einer gesamten Einwohnerzahl von 21.943 würden gegebenenfalls in den Main-Taunuskreis übergeleitet werden.

Langfristige Darlehen für Landwirte.

Ebenso wie im Vorjahre hat auch in diesem Jahre die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) in Berlin eine Anleihe in Amerika aufgenommen zur Befriedigung des Bedarfs der Landwirtschaft an Hypothekengeldern. Die Bedingungen für den Landwirt sind: Zinssatz 6%, jährlicher Verwaltungsbeitrag 0,5%, jährliche Tilgung 1% zuzüglich der jeweils expartierten Zinsen, so daß das Darlehen nach 33 Jahren vollständig getilgt ist. Auszahlungslauf je nach der Höhe des Darlehens mit 89% bis 90%. Von besonderer Bedeutung ist, daß die Bedingungen dieser 2. Amerika-Anleihe vor allem bezüglich der Rückzahlungsmöglichkeit wesentlich günstiger sind als die Bedingungen der 1. Amerika-Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt. Die vorzeitige Rückzahlung des Darlehens ist nämlich bei der neuen Anleihe zu jedem Zinsstermin ganz oder teilweise in bar zu Hundert oder in den von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt ausgebenen Schuldverschreibungen (2. Amerika-Anleihe) möglich. Außerdem kann auch, wenn in besonders dringenden Fällen eine Kapitalrückzahlung von einem Landwirt entgegengenommen werden muß, die Tilgung des Darlehens außerhalb der Zinsstermine in den von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt ausgegebenen Schuldverschreibungen (2,5 Millionen Reichsmark auf den Regierungsbürgern Wiesbaden entfallen).

Während in anderen Gegenden Deutschlands die Vorteile schnell erkannt und die Mittel aus der erwähnten 2. Amerika-Anleihe bald vergriffen waren, so daß die Rentenbank-Kreditanstalt sich veranlaßt sah, im Interesse der Landwirte eine 3. Auslandsanleihe im Betrage von 10.000.000 aufzunehmen, muß es auffallen, daß unsere Nassauer, Ader- und Weinbaubetriebe Bevölkerung sich der gebotenen Gelegenheit gegenüber zum Teil abhold verhält. Offenbar ist unser Bauernstand über die Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Hypothekengeldern nicht hinreichend unterrichtet. Allgemein sind die Landesbanken und Hypothekenbanken nur dann in der Lage, Hypothekendarlehen zu gewähren, wenn sie hierzu die Mittel im Inland durch den Verkauf von Pfandbriefen erhalten. Der Abzug solcher Pfandbriefe ist aber in Deutschland infolge der Geldknappheit vollständig ins Stocken geraten, so daß die erwähnten Banken mit dem Verkaufspreis immer weiter heruntergehen mußten. Infolgedessen können heute erstellte Hypotheken aus Inlandsgeld nicht unter 10—11% Zinssatz und 7 1/2% Zinsen ausgeliehen werden.

Man vergleiche hiermit die Bedingungen für Darlehen aus der 2. Amerika-Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt: Der Auszahlungslauf ist höher, die Sätze an Zinsen und Verwaltungslosten zusammen bleiben ein volles Prozent unter dem Inlandsgeld. Die zum Teil ablehnende Haltung der Nassauer Landwirte gegenüber der Rentenbankanleihe ist daher nicht recht verständlich. Es ist vielmehr empfehlenswert, kurzfristige Kreditverpflichtungen und langfristigen Kapitalbedarf ganz oder wenigstens teilweise langfristige zu konsolidieren. Ob in absehbarer Zeit die Verhältnisse auf dem inländischen Geldmarkt sich so gestalten werden, daß günstigere Bedingungen als die Bedingungen der Rentenbankanleihe für Hypothekendarlehen erzielt werden können, ist sehr fraglich. Die Konsolidierung kurzfristiger Verbindlichkeiten bis dahin zurückzustellen erscheint nicht unbedenklich, da mit einer Verteuerung von Krediten und mit Rückforderungen gerechnet werden muß. Die erforderlichen Auskünfte über die Rentenbankanleihe erteilen sämtliche Landesbankstellen, Kreisparassen, Stadtparassen und Genossenschaften.

Martinstag.

Sankt Martin, der Bischof von Tours, ein geborener Ungar, gehört zu den vollstimmigsten Gestalten in unserer Kirchengeschichte, und sein Tag, der 11. November, führt alljährlich viele Tausende zu den Altären. Auch in Deutschland ist der heilige Martin überall bekannt, und in dem populären Liebes, das früher zum Martinstage gesungen wurde und noch heute von der Jugend gesungen wird, heißt es in kennzeichnender Weise: „Martin ist ein guter Mann, der uns allen was geben kann.“ Es ging früher hoch her, so hoch, daß sich die heilige Hermandad ins Zeug legte und den Trübel, der nicht selten auszuarten drohte, verbot. In der neuesten Zeit ist man aber schon wieder wohl auf und treibt in nicht wenigen Städten Maskeraden aller Art. Besonders die junge Welt ist dabei obenauf. Auf den Martinstag finden die Gebräuche des uralten heidnischen Herbstfestes Anwendung, namentlich das Martinsfeuer und die Martinsgans. Daß die Gänse den frommen und schlichten Mann durch ihr Geschnatter verraten hätten, als er sich verstreut hatte, um der Bischofswahl zu entgehen, ist also Sage. Martin wurde um 316 geboren und war von 375 bis etwa 397 Bischof von Tours.

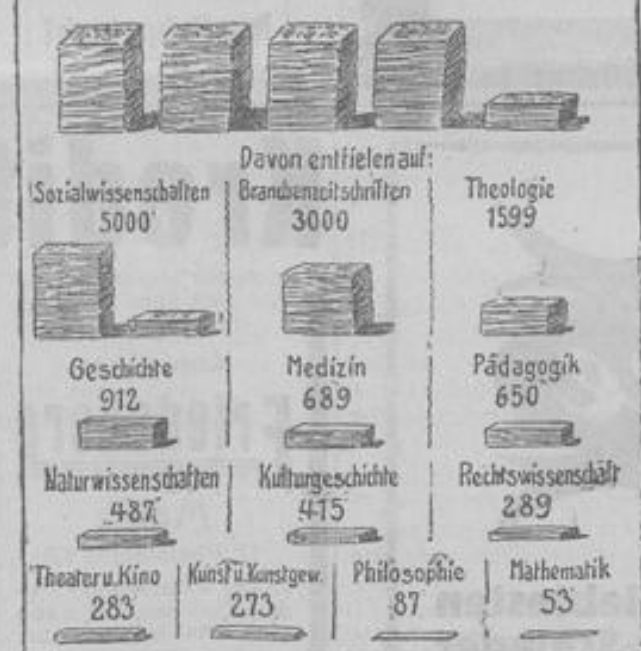
Wettervorhersage für Mittwoch: Mühl bei meist bewölktem Himmel. Fast allenthalben Niederschläge.

Hindenburg-Verteilen. Die zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten herausgegebenen Postwertzeichen zu 8, 15, 25 und 50 Pfg. sowie die Postkarte zu 8 Pfg. mit dem Bildnis des Reichspräsidenten werden von sämtlichen Postanstalten noch bis Ende Januar 1928 verkauft und können bis zum 30. April 1928 zum Freimachen von Postsendungen im inneren deutschen Verkehr und im Verkehr mit dem Auslande verwendet werden.

Falsche Jehumartscheine. Die Deutsche Rentenbank gibt die Merkmale von falschen Rentenbankscheinen zu je 100 Mark bekannt. Es handelt sich um die zweite Ausgabe der Fälschungsklasse 2a, die folgende Kennzeichen trägt: An den gefälschten Scheinen fallen die scharf unregelmäßigen Wasserzeichenmuster auf, das Papier ist stärker als das echte und im Griff glatter. Der Stoffanlauf ist durch Uebertünchen mit grüner Farbe auf beiden Seiten vorgetäuscht, auf den echten Scheinen befindet sich der Stoffanlauf nur auf der Vorderseite. Die Trodenstempel sind besonders verschwommen wiedergegeben. Die bisher aufgetauchten Scheine tragen die Nummer E 0809188. Die Herstellung ist auf photographischer Grundlage im Buchdruckverfahren erfolgt.

Die deutsche Zeitschriftenliteratur.

Im Geschäftsjahr 1926/27 gab es in Deutschland insgesamt: 18537 Zeitschriften



Therese Neumann.

Kardinal von Faulhaber zum Fall Konnersreuth.

Am Sonntagnachmittag sprach Kardinal von Faulhaber im Dom zu München unter großem Zudrang über den Fall Konnersreuth. In einstündiger Predigt gab er die Grundsätze bekannt, die bei der Beurteilung des Falles zu beachten seien und bemerkte dann Folgendes:

Der Bischof von Regensburg habe schon lange verlangt, Therese Neumann solle zur Untersuchung in ein Krankenhaus überführt werden. Die Eltern hätten sich aber geweigert, ihr Kind aus dem Hause zu geben in einer begreiflichen landlichen Scheu vor Klinik und Krankenhaus. Nach dem Gesetz sei es nicht gestattet, Gewaltmaßnahmen anzuwenden. Den Eltern der Therese Neumann hätten viele Unternehmungen Millionen geboten, wenn sich die Stigmatisierte fügen lassen würde. Das Angebot sei aber abgelehnt worden.

Der Kardinal schloß mit der Meinung, die Besuche in Konnersreuth einzustellen und zurückhaltend im Urteil zu sein. Der Besuch der Messe sei wichtiger als ein Besuch in Konnersreuth.

Aus Nah und Fern.

Höchst. Der Beschluß der Bürgermeisterversammlung in Frankfurt, aus den Kreisen Höchst, Oberhausen und Königstein einen völlig neuen Kreis zu bilden und diesem einen in freier Wahl getätigten Verwaltungsmittelpunkt (nicht Höchst) zu geben, hat hier die größte Bestürzung hervorgerufen. Auch den Behörden kommt die Entscheidung der Bürgermeister durchaus überraschend. Man hatte nach den vorausgegangenen Wahlen eine überaus große Mehrheit für Höchst als den Sitz der künftigen Verwaltungsbehörde erwartet. Jetzt ist die Enttäuschung umso

größer, und man sieht der Weiterentwicklung der Dinge nicht mehr mit dem rosigsten Optimismus wie seither entgegen, zumal auch die Bürgermeister sich gegen die verächtliche überaus rasche Behandlung der Angelegenheit durch die Regierung aufs schärfste wehren.

Niedernhausen. Eine stark besuchte Bürgerversammlung in Niedernhausen forderte aus wirtschaftlichen Gründen den Anschluß an den neuen Kreis Main-Taunus. Niedernhausen gehört bisher zum Untermainkreis und klagt besonders über die unzureichenden Verbindungen mit der entlegenen Kreisstadt Bad-Schwalbach.

Badenhausen. (Hubertus-Jagdrennen des Hessischen Reitervereins.) Auf dem ehemaligen Exerzierplatz Badenhausen fand das Hubertus-Jagdrennen des Hessischen Reitervereins statt, an dem über 80 Damen und Herren teilnahmen. Es wurden fünf verschiedene Jagdrennen ausgetragen, bei denen viele Frankfurter Damen und Herren als erste Sieger hervorgingen. Im Amazonenrennen errangen Frä. Fränsz. Heil-Frankfurt, im Hubertus-Major Rette jun.-Frankfurt und im Seniorenrennen Theodor Gallo je einen ersten Preis.

Wiesbaden. (Reichstagsabgeordneter Korell für den Anschluß Hessens an Preußen.) Der demokratische Spitzenkandidat für die am kommenden Sonntag stattfindende hessische Landtagswahl, Reichstagsabgeordneter Max Korell, sprach sich auf einer hier stattgefundenen Wählerversammlung für einen Anschluß Hessens an Preußen aus. Grundbedingung jedoch sei, daß sich Preußen an dem Tage, an dem Hessen in Preußen aufsteige, als Reichsland erkläre und eine völlige Neuordnung seiner wirtschaftlichen Grenzen vollziehe. Darmstadt müsse jedoch nach wie vor Sitz der Verwaltung bleiben. Die Bildung einer Wirtschaftsprovins mit dem Sitz in Frankfurt a. M. lehnte der Redner wegen des starken Übergewichts der Interessen der Rheinmetropole ab.

Niedernhausen. (Flucht aus dem Zuchthaus.) Ein Straßgefänger des hiesigen Landesjuchthaus namens Dörkes aus Worms, der noch eine längere Strafe zu verbüßen hat, ist abends geflüchtet. Sein Aufenthalt ist unbekannt.

Diez a. d. Lahn. (Schloß Dranienstein besatzungsfrei.) Durch den Abzug der französischen Truppen ist das Schloß Dranienstein frei geworden. Hier ist eine Regierungskommission eingetroffen, um das Schloß zu besichtigen und eine Entscheidung über die künftige Verwendung zu treffen. — Der Abzug der Truppen, die in kleinen Abteilungen am Bahnhof verladen werden, nimmt ihren Fortgang und wird von der Bevölkerung nicht im geringsten beachtet. Einzelne Familien von Besatzungsangehörigen werden noch bis zum 20. d. M. hier verweilen, weil in der künftigen Garnison Landau noch nicht genügend Wohnungen bereitgestellt werden konnten.

Limburg. (Nassauischer Pferdezüchterverband.) Die diesjährigen Pferdezüchterkongresse für das Nassauische Kalblut werden am drei Tagen des Monats November abgehalten und zwar am 25. in Erbenheim, Kriftel, Idstein und Ufingen, am 28. in Breithardt, Rastatt, Limburg und Hadamar, und am 29. in Gladenbach, Weiburg und Runkel.

Mainz. (Ableben des Mainzer Karnevaldichters August Fürt.) Der bekannteste Mainzer Karnevalsdichter, August Fürt, ist im Alter von 65 Jahren nach kurzem Krankenlager gestorben. August Fürt war ein richtiges Mainzer Original, dessen Büttrieden am Fasching großen Anhang fanden.

Sport-Nachrichten.

Süddeutscher Fußball.

Gruppe Main.

Not-Weiß schlägt Eintracht 1:0, Sport 60 Hanau gegen HSV. Frankfurt 3:2 (1:2), Union Niederrad gegen Offenbacher Riders 2:1 (0:0), Freudenheim 0:3 gegen Germania 94 Frankfurt 2:1, VfR. Offenbach gegen FC. Hanau 93 1:3, Viktoria 94 Hanau gegen Viktoria Aschaffenburg 6:2.

Gruppe Hessen.

SV. Darmstadt gegen HSV. Mainz 05 3:3, Spgde. Höchst 01 gegen VfL. Neu-Isenburg 3:0, Kassia Dingen gegen SV. Arheilgen 7:2, SV. Wiesbaden gegen Borussia Worms 3:1, Alemannia Worms gegen Wiesbaden 3:0.

Die Spiele der Bezirksliga.

Gruppe Rhein: Germania Friedrichsfeld gegen SV. Waldhof 1:1, VfL. Neudorf gegen Pfalz Ludwigshafen 5:0, Rhönig Ludwigshafen gegen Mannheim 0:0, VfR. Mannheim gegen Spgde. Sandhofen 2:1, FC. Speyer gegen Rhönig Mannheim 4:2.

Gruppe Saar: FC. Saarbrücken gegen Kreuznach 0:2 4:3, Saar 05 Saarbrücken gegen L. FC. Idar 4:1, FC. Birmaßens gegen Eintracht Trier 1:0, SV. Trier 05 gegen VfR. Birmaßens 3:1, Borussia Neunkirchen gegen Sportfreunde Saarbrücken 4:1.

Gruppe Nordbayer: HSV. Nürnberg gegen Spgde. Fürth 1:6, FC. Fürth gegen L. FC. Nürnberg 1:1, FC. Würzburg 04 gegen FC. Bayreuth 0:2, Bayern Hof gegen VfR. Fürth 1:1.

Gruppe Südbayer: Bader München gegen SV. 1860 München 4:0, Jahn Regensburg gegen Schwaben Augsburg 2:0.

Gruppe Württemberg: VfR. Gaisburg gegen Sportfreunde Stuttgart 0:0, FC. Jassenhafen gegen VfL. Stuttgart 3:2, Union Bödingen gegen FC. Birkfeld 3:0.

Gruppe Baden: Karlsruhe FC. gegen Spgde. Freiburg 2:0, Rhönig Karlsruhe gegen VfR. Karlsruhe 3:1, FC. Freiburg gegen SC. Freiburg 0:1, FC. Bellingen gegen FC. Offenburg 2:3.

Die Spiele der Kreisliga.

Kreis Nordmain: Viktoria Edenheim gegen Rixdorf 6:1, Oberursel gegen Borussia Frankfurt 3:2, Olympia gegen VfL. Sachhausen 1:1, Spgde. Bergen gegen Spgde. Heddenheim 0:4.

Kreis Südm.: Groß-Alheim gegen Spgde. Hansen 2:3, Teutonia Hansen gegen Oberad 4:5, Deutschemann gegen Germania Bieber 4:3, Klein-Steinheim gegen Wühlheim 3:5.

Kreis Ostmain: Bayern Alzenau gegen Viktoria Kahl 0:2, Langenfeld gegen Spgde. Rila 0:1, Somborn gegen VfL. Langenfeld 4:0.

Kreis Rhein-Main: Spgde. Mombach—FC. Viebrich 1:0, Borussia Rüsselheim gegen Weisenau 6:1, Spgde. Rastel gegen Germania Weibach 1:2.

Kreis Starkenburg: Waldorf gegen Polizei Darmstadt 2:3, Union Darmstadt gegen Wörfelden 4:0, Langen gegen Union Wühlheim 5:1, Pfungstadt gegen Viktoria Ueberach 6:3, Griesheim b. T. gegen Wülfert 2:5.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

In den nächsten Tagen findet eine Prüfung der Quittungsarten statt. Sämtliche Quittungsarten und eine Aufzeichnung über den Tag des Dienstantritts und die sonstigen Sachbezüge müssen zur Einsicht des Landesversicherungsinspektors bereit gehalten werden.

Hochheim a. M., den 8. November 1927.

Der Bürgermeister: Arzbächer.

Betr. Berufsschul-Unterricht für Jugendliche aus Landwirtschaft und Weinbau.

Nach §§ 1 und 3 der Kreisordnung betr. den Besuch gewerblicher Berufsschulen im Landkreis Wiesbaden vom 2. August 1924 wird die Pflicht zum Besuche der Berufsschule außer den in Gewerbebetrieben arbeitenden auch auf alle in Landwirtschaft und Weinbau beschäftigten Jugendlichen ausgedehnt.

Der Unterricht für diese in Landwirtschaft und Weinbau beschäftigten Jugendlichen findet von Anfang November bis einschl. Monat April je Montags und Donners-

tags von 3 bis 7 Uhr nachmittags statt und beginnt am Donnerstag, den 10. November 1927 nachmittags 3 Uhr.

Zum Besuche des Unterrichts sind verpflichtet alle männlichen Personen unter 18 Jahren, die in Landwirtschaft, Weinbau oder verwandten Betrieben beschäftigt sind. Die Schulpflicht endet, im Gegensatz zu den Schülern der gewerblichen Berufsschule, nach Verfügung des Herrn Landrats in Wiesbaden vom 16. September 1925 — H. 986 — erst mit Schluß des Winterhalbjahres, in dem der Schulpflichtige 18 Jahre alt wird. Die landwirtschaftlichen Schüler, welche in den Sommermonaten das 18. Lebensjahr vollenden, sind verpflichtet, die Berufsschule in dem folgenden Winterhalbjahre noch zu besuchen.

Die Arbeitgeber haben die zum Besuche der Berufsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können. Ferner sind sie verpflichtet, wenn ein von ihnen beschäftigter Schulpflichtiger durch Krankheit am Besuche des Unterrichts verhindert war, dem Leiter der Berufsschule eine Bescheinigung hierüber innerhalb 3 Tagen zu übersenden. Der Leiter ist befugt, vom Schulpflichtigen oder Fürsorger die Vorlage eines ärzt-

lichen Zeugnisses zu verlangen. Wird aus dringenden betrieblichen Gründen eine Befreiung des Schülers vom Unterricht an einzelnen Tagen gewünscht, dann hat der Arbeitgeber vorher so zeitig bei dem Schulleiter um Beurlaubung nachzusuchen, daß dieser nötigenfalls die Entschädigung des Schulvorstandes einholen kann. Eine Beurlaubung von mehr als 8 Stunden im Jahr für diese Zwecke ist unzulässig.

Hochheim am Main, den 25. Oktober 1927.

Der Magistrat: Arzbächer.

Das Wahlprogramm des D. H. B. zur Angestelltenversicherungswahl.

Der D. H. B. hat mit den übrigen sogenannten Hauptauschüssen gemeinsam die Angestelltenversicherung geschaffen und sie gegen die Angriffe des Afabundes im Wahlkampf 1921/22 mit Erfolg verteidigt. So wird der D. H. B. auch bei dieser Wahl um die Erhaltung und den planmäßigen Ausbau der Angestelltenversicherung als Sonderversicherung kämpfen. Die deutschen nationalen Kaufmannsvereine werden nicht dulden, daß die alten Gegner der Sonderversicherung für die Angestellten auf dem Wege über die Aufhebung der Rücklagen d. h. durch eine wahllose, verantwortliche Erhöhung der Gegenwertleistungen die Angestelltenversicherung zerstören, um das alte Ziel der Schaffung einer allgemeinen Volksfürsorge zu erreichen. Die für unser Volk und seine Zukunft notwendige Erhaltung der Mittelschicht der Angestellten basiert zweifellos auch auf einer besonderen Versicherung, die den besonderen Bedürfnissen dieser Schicht Rechnung trägt. In einem allgemeinen Volksfürsorge können diese besonderen Bedürfnisse und Belange naturgemäß keine Berücksichtigung finden. Dem politischen Ziel des Afabundes, die Angestellten zu proletarisieren steht das Ziel der Hauptauschüsse gegenüber, die Angestellten sozial und gesellschaftlich im Leben des Volkes einzugliedern. Hier tritt der Gemeinschaftsgedanke des D. H. B. dem Klassenkampfgedanken des Afabundes gegenüber. Auch in dieser Richtung wird die Wahl eine Entscheidung bringen, die weit hin sichtbar sein und lange nachwirken wird. Gerade in einer Zeit, in der auch der rückständige Teil der Arbeiterschaft wenig tut, um den Abstieg der Angestellten ins Proletariat zu verhindern, bedarf es eines weithin hörbaren Bekenntnisses der Angestellten. Wir wollen hinaus, nicht hinunter! Hier scheiden sich die Geister! Und selbst im Afabund gibt es weite Mitgliederkreise, die die Angestelltenversicherung als einen der wichtigsten Capitel betrachten, der den Stand vor dem Hinabgleiten schützt. Das gilt insbesondere für die Werkmeister, die früher zu den Hauptauschüssen gehörten, jetzt aber durch ihre Führer ins sozialistische Lager geführt wurden.

Der D. H. B. fordert im einzelnen u. a.:

Verbesserung der Rentenleistungen auf der Grundlage des Kapitaldeckungsverfahrens, Erhöhung des Kindergebührens von 90 Mark auf 180 Mark. Herabsetzung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre, weiteren Ausbau des Verfahrens, Herabsetzung der Wartezeit auf 60 Beitragsmonate, Ausbau der Selbstverwaltung durch Stärkung der Rechte des Verwaltungsrats usw., Beseitigung der Gehaltsgrenze für die Versicherungspflicht, Gewährung von Hinterbliebenenrenten an solche Hinterbliebene, die geringer Versicherter, denen gegenüber der Verstorbene eine gesetzliche Unterhaltspflicht gehabt hat.

Die Liste des D. H. B. hat die Bezeichnung Liste 2 erhalten. Die Kandidatenliste beginnt mit dem Namen: Hans Stüdrath, Dohheim.

Die hiesige Ortsgruppe hält am Donnerstag Abend im kleinen Saal des Hotels „Kaiserhof“ eine Versammlung ab, in der Herr Kreisgeschäftsführer Lang über das Thema, Angestelltenversicherung und die bevorstehenden Wahlen, sprechen wird. Zu dieser Versammlung haben die Angestellten aller Verbände Zutritt.

Deutscher Handlungs-Gesellen-Verband
Ortsgruppe Hochheim am Main
H. Hartmann, 1. Vertrauensmann.

Günstige Gelegenheit!

zu Weihnachten. Habe aus meinem Ladengeschäft noch einige

Musik-Instrumente

wie Violine, Zithern, Mandolinen, Gitarren etc. vorrätig und verkaufe solche mit einem Extra-Rabatt. Näh.

H. Dreisbach, Flörsheim a. M.

Karthäuserstraße 6

Neues Weihnachts-Album

enthaltend

11 Gesänge für eine Mittelstimme mit Klavierbegleitung und 6 Klavierstücke zu 2 Händen

von

Brandstetter, Burgmüller, Cornelius, Heiser, Sattler u. a. Mehrfarbiger Künstlertitel. Preis Mk. 2.—

Zu beziehen durch jede Buch- u. Musikalienhandlung

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Der fluge Geschäftsmann inseriert!

Ein gut erhaltener

Kassenschrant

zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle Kassenschrantstraße 25.



Stilkleider

die große Mode, Kleidung für Gesellschaft, Nachmittag und Sport, nur Allerletzte bringt d. Winterband von Beyer Modellführer.

Für 1,50 M

Überall zu haben.

Verlag Otto Beyer, Leipzig T

Kredit

in reeller kulanter Weise gibt seit über 27 Jahren die beliebte, gute

Kreditfirma

Friedeberg

Mainz

17 Rheinstraße 17

an der Weintorstraße, jedem Ehrlichen, auch nach auswärts! In großer Auswahl stets am Lager:

Möbel — Küchen
Bettstellen — Federbetten
Matratzen — Anzüge
Paletots — Ulster, Gabardine — Mäntel, Gummimäntel, Lodenjoppen
Windjacken — Hosen
Damenmäntel
Kostüme — Kleider
Röcke — Blusen
Pelze

Käfer- und Metzgerwesten
Strickwesten — Pullover für Herren, Damen, Kinder und viele andere Bedarfsartikel für Haus und Familie

Manufakturwaren

Bett- und Leibwäsche

Anzahlung und Abzahlung

kulant nach Uebereinkunft

Kommen Sie

getrost zur guten alten

beliebten Firma

Friedeberg

Mainz

17 Rheinstraße 17

an der Weintorstraße, rechts vom Fischtor

Gegründet 1899.

Den ganzen Tag, geöffnet.

soeben erschienen:



mit 20 der z. Zt. besten und beliebtesten Operetten-, Tanz- und Lieder-Schlager

Für Klavier mit vollständigen Texten! Ungekürzte Original-Ausgaben!

INHALTSVERZEICHNIS

- | | | |
|---|--|---|
| 1. Zwei rote Rosen — ein zarter Kuß. Lied und Foxtrot von W. Kollo. | 11. Mein Darling muß so sein wie du. Valse lente und Foxtrot. | Aus der Operette „Die Zirkusprinzessin“ von E. Kálmán |
| 2. Mein Heidelberg, ich kann dich nie vergessen. Lied von F. Raymond. | 12. Die kleinen Mädeln im Tricot. Lied u. Foxtrot. | |
| 3. In Nischni-Nowgorod. Lied und Blues von R. Fall. | 13. Wo ist der Himmel so blau wie in Wien? Wiener Lied. | |
| 4. Trink' und schließ die Augen zu. Lied und Blues von R. Erwin. | 14. Heimat (Loh-Nah). Foxtrotlied von S. H. Stept. | |
| 5. Die Loreley: Ich hab heut' nacht vom Rheingeträumt. Marschlied a. d. Film „Die Loreley“ von A. Egen. | 15. Ich kenn' zwei süße Schwestern. Foxtrot von A. Egen und E. Allan. | |
| 6. Sehnsucht. Lied und Blues von R. Benatzky. | 16. Du, nur Du! Lied und Blues aus dem verlebten Spiel „Nur Du“ v. W. Kollo. | |
| 7. Love me. Blues. | 17. Parjure. Tango sentimental von E. Bianco. | |
| 8. Bißchen Glück, bißchen Glück ist die beste Politik. Walzerlied. | 18. In der Pfalz. Marschlied v. J. Benes. | |
| 9. Turandot. Lied und Blues v. R. Stolz. | 19. Wieso ist der Walter so klug für sein Alter? Foxtrotlied von W. Rollins und A. Egen. | |
| 10. Paris, du Stadt der Liebe. (Ça, c'est Paris!) Lied und Onestep von J. Padilla. | 20. Fayum (Du stolze Frau). Egyptian Foxtrot von J. Cowler. | |

Erstklassige Ausstattung!

Preis RM. 4.—

Künstl. Mehrfarben-Titel!

Die früher erschienenen Bände seien hier empfehlend in Erinnerung gebracht. Vollständige Inhaltsverzeichnisse bitte kostenlos zu verlangen.

7 verschiedene Bände in eleganter Kassette für nur RM. 28.— erhältlich.

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch den Verlag

Anton J. Benjamin, Leipzig C 1, Täubchenweg 20